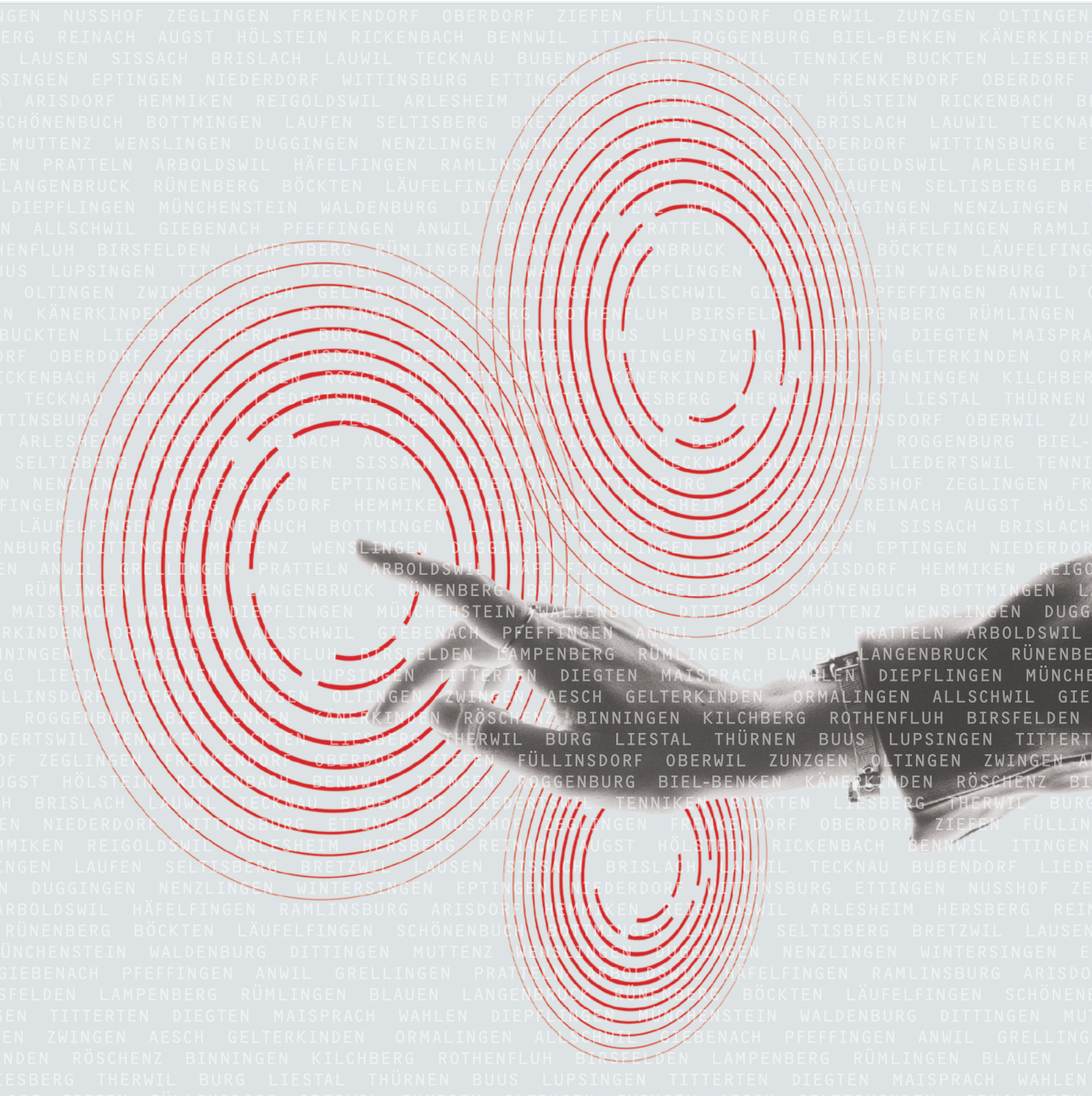
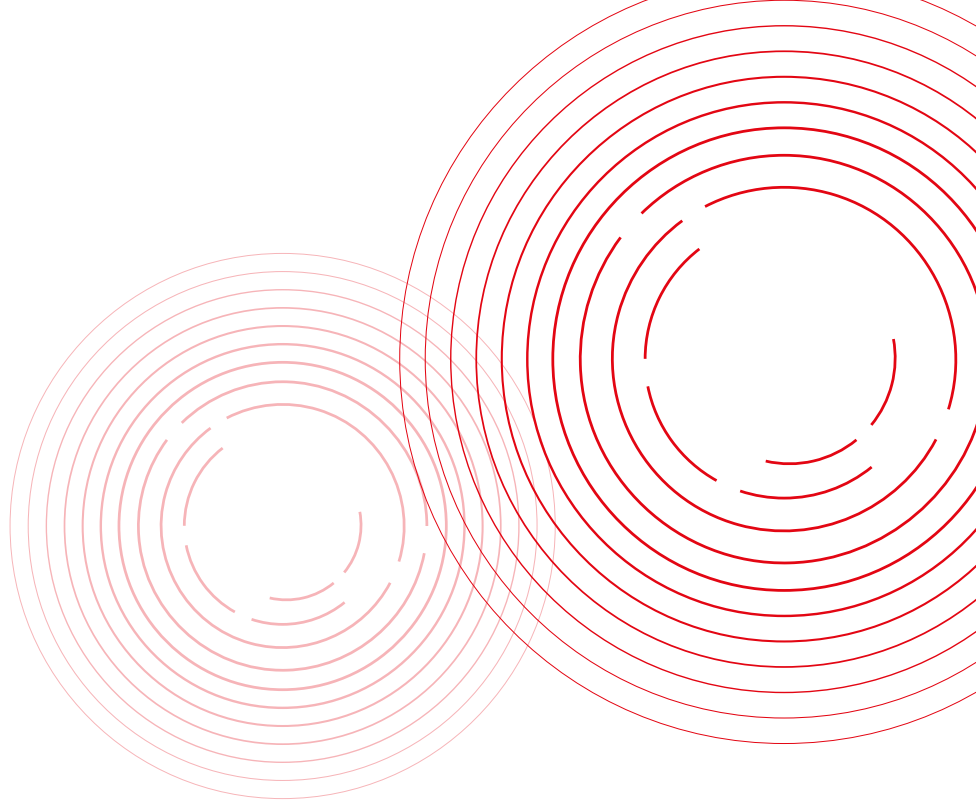


STRATEGIE DIGITALE TRANSFORMATION





INHALT

1.	VORWORT	S. 5
2.	EINORDNUNG	S. 7
3.	VISION UND HANDLUNGSMAXIME	S. 11
4.	AUFBAU, THEMATISCHE SCHWERPUNKTE UND STRATEGISCHE ZIELE	S. 15
5.	STRATEGIE – DIGITALE TRANSFORMATION	S. 17
5A.	THEMATISCHER SCHWERPUNKT: GOVERNANCE & KULTUR	S. 18
5B.	THEMATISCHER SCHWERPUNKT: KOLLABORATION UND DIGITALE KOMPETENZ	S. 19
5C.	THEMATISCHER SCHWERPUNKT: PROZESSMANAGEMENT	S. 20
5D.	THEMATISCHER SCHWERPUNKT: DIENSTLEISTUNGEN	S. 21
5E.	THEMATISCHER SCHWERPUNKT: DATENMANAGEMENT	S. 22
5F.	THEMATISCHER SCHWERPUNKT: DIGITALE INFRASTRUKTUR	S. 23
6.	UMSETZUNG UND AUSBLICK	S. 25
	GLOSSAR	S. 26
	ABKÜRZUNGEN	S. 28



1. VORWORT

1. VORWORT

Die digitale Transformation ist ein fortlaufender Prozess, der die kantonale Verwaltung dauerhaft begleitet und prägt. Um dieser Dynamik gerecht zu werden, muss die kantonale Verwaltung mit der zunehmenden Komplexität digitaler Themen umgehen können.

Die digitale Transformation ist ein zentrales strategisches Vorhaben des Kantons Basel-Landschaft. Sie verändert nicht nur Technologien, sondern auch Strukturen, Prozesse und bringt neue, kollaborative Arbeitsformen. Der Kanton Basel-Landschaft nutzt diesen Wandel aktiv, um seine Verwaltung zukunftsfähig aufzustellen: einfacher, vernetzter, serviceorientierter.

Diese Strategie zeigt, wie wir digitale Transformation verstehen – als dauerhaften Entwicklungsprozess, der auf klaren Prinzipien aufbaut. Damit dieser Wandel gelingt, braucht es eindeutige Leitlinien: Die etablierten Handlungsmaximen definieren den Rahmen für das digitale Handeln im Kanton. Sie stehen für eine konsequente Ausrichtung auf den Nutzen für Bevölkerung, Unternehmen und Mitarbeitende – und für einen Kulturwandel hin zu mehr Offenheit, Kooperation und Lernbereitschaft.

Die Maximen stellen sicher, dass digitale Lösungen nachhaltig, sicher, interoperabel und inklusiv entwickelt werden – über Direktions- und Gemeindegrenzen hinweg. So schafft der Kanton Basel-Landschaft die Grundlage für eine zukunftsfähige Verwaltung, die Vertrauen schafft und die Standortqualität stärkt.

Dabei stehen Einfachheit, Zusammenarbeit, Sicherheit und Nachhaltigkeit ebenso im Zentrum wie der Wille, Bestehendes zu hinterfragen und kontinuierlich besser zu werden. Nur so kann der Kanton einen zukunftsfähigen, nutzendorientierten und vertrauenswürdigen digitalen Service bieten – für heute und morgen.

Dr. Anton Lauber, Regierungspräsident

**«DIGITALE TRANSFORMATION
IST KEIN PROJEKT,
SONDERN EIN DAUERHAFTER
ENTWICKLUNGSPROZESS.»**



2. EINORDNUNG

2. EINORDNUNG

AUSGANGSLAGE

Die bisherige Digitalisierungsstrategie 2018–2022 hat wichtige Beiträge zur Digitalisierung der kantonalen Verwaltung geleistet. Seither hat sich die digitale Landschaft jedoch stark weiterentwickelt. Neue Technologien, veränderte gesellschaftliche Erwartungen sowie Herausforderungen wie die digitale Transformation und die Forderung nach mehr Transparenz und Partizipation erfordern eine Anpassung und Weiterentwicklung der Strategie.

Die Strategie digitale Transformation orientiert sich dabei an den übergeordneten Zielen der Langfristplanung 2023–32 des Regierungsrats. Diese verfolgt eine nachhaltige, vernetzte und zukunftsorientierte Entwicklung des Kantons und sieht die Digitalisierung als Schlüssel zur Effizienzsteigerung, Innovationsförderung, Verbesserung der Unternehmensservices und Stärkung der Bevölkerungsnähe. Die digitale Transformation der kantonalen Verwaltung ist somit nicht nur eine technische, sondern auch eine gesellschaftliche und politische Aufgabe, die im Einklang mit den langfristigen Zielsetzungen des Kantons steht.

Die Notwendigkeit einer neuen Strategie ergibt sich auch aus der Überprüfung der bisherigen Digitalisierungsstrategie im Rahmen von BL digital+. Diese hat aufgezeigt, dass die geltenden Ziele und Massnahmen nicht mehr ausreichend sind, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern. Zudem haben sich die Bedürfnisse der Bevölkerung, Unternehmen und Mitarbeitenden verändert, was eine Neuausrichtung der Strategie erfordert.

Die vorliegende Strategie soll den Kanton Basel-Landschaft auf seinem Weg zur digitalen Transformation weiterführen und sicherstellen, dass die kantonale Verwaltung ihre Dienstleistungen effizient und zielgruppenorientiert anbietet. Sie berücksichtigt dabei die aktuellen Herausforderungen und Chancen der digitalen Transformation und setzt auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einheiten und Gremien.

**«DIGITALE TRANSFORMATION IST
EINE TECHNISCHE, GESELL-
SCHAFTLICHE UND POLITISCHE
AUFGABE ZUGLEICH.»**

ZIEL UND ZWECK

Die Strategie digitale Transformation Basel-Landschaft zielt darauf ab, die kantonale Verwaltung zu einer vernetzten, datenbasierten und resilienten Dienstleisterin zu entwickeln. Ihre Gültigkeit orientiert sich an der Langfristplanung 2023–32. Dies soll durch die kollaborative Gestaltung von rechtssicheren und zielgruppengerechten Leistungen und Prozessen erreicht werden, unter Berücksichtigung technischer Potenziale und Daten als strategische Ressourcen.

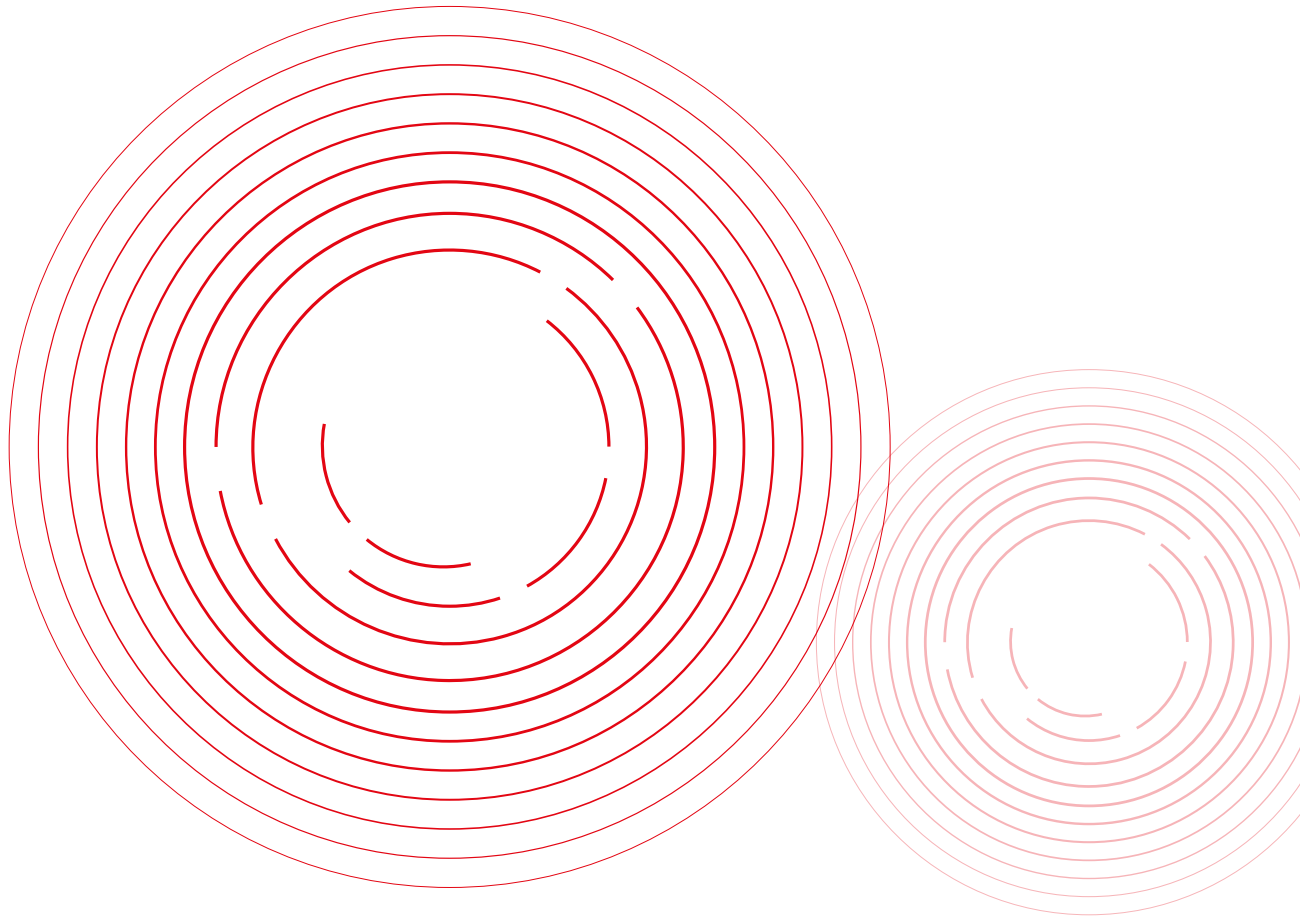
Die Gründe für die vorliegende Strategie sind vielseitig und können wie folgt zusammengefasst werden:

- Bevölkerung und Unternehmen erwarten zunehmend digitale, benutzerfreundliche und jederzeit verfügbare Dienstleistungen der kantonalen Verwaltung. Eine klare Strategie stellt sicher, dass diese Erwartungen zielgerichtet, effektiv und effizient erfüllt werden.
- Digitale Prozesse ermöglichen eine Automatisierung von Routineaufgaben, reduzieren Medienbrüche und tragen zur effizienteren Nutzung von personellen und finanziellen Ressourcen bei. Eine koordinierte Strategie schafft die Voraussetzung für nachhaltige Effizienzgewinne.
- Die digitale Transformation modernisiert interne Abläufe, stärkt die Resilienz und Zukunftsfähigkeit der kantonalen Verwaltung und erhöht deren Attraktivität als Arbeitgeber. Gleichzeitig verbessert sie die Standortattraktivität für Unternehmen durch moderne Verwaltungsdienstleistungen.
- Ohne strategische Leitplanken drohen parallele Einzelinitiativen, die zu ineffizienter Doppelspurigkeit führen. **Eine Gesamtstrategie ermöglicht eine koordinierte Umsetzung über alle Direktionen hinweg und schafft Synergien.**
- Die zunehmende Digitalisierung bringt neue Herausforderungen mit sich, etwa in den Bereichen Datenschutz, IT-Sicherheit und Inklusion.
- Die Umsetzung digitaler Vorhaben erfordert häufig Anpassungen gesetzlicher Grundlagen sowie gezielte Investitionen. Eine Strategie liefert die politische und fachliche Grundlage zur Legitimation entsprechender Vorhaben.

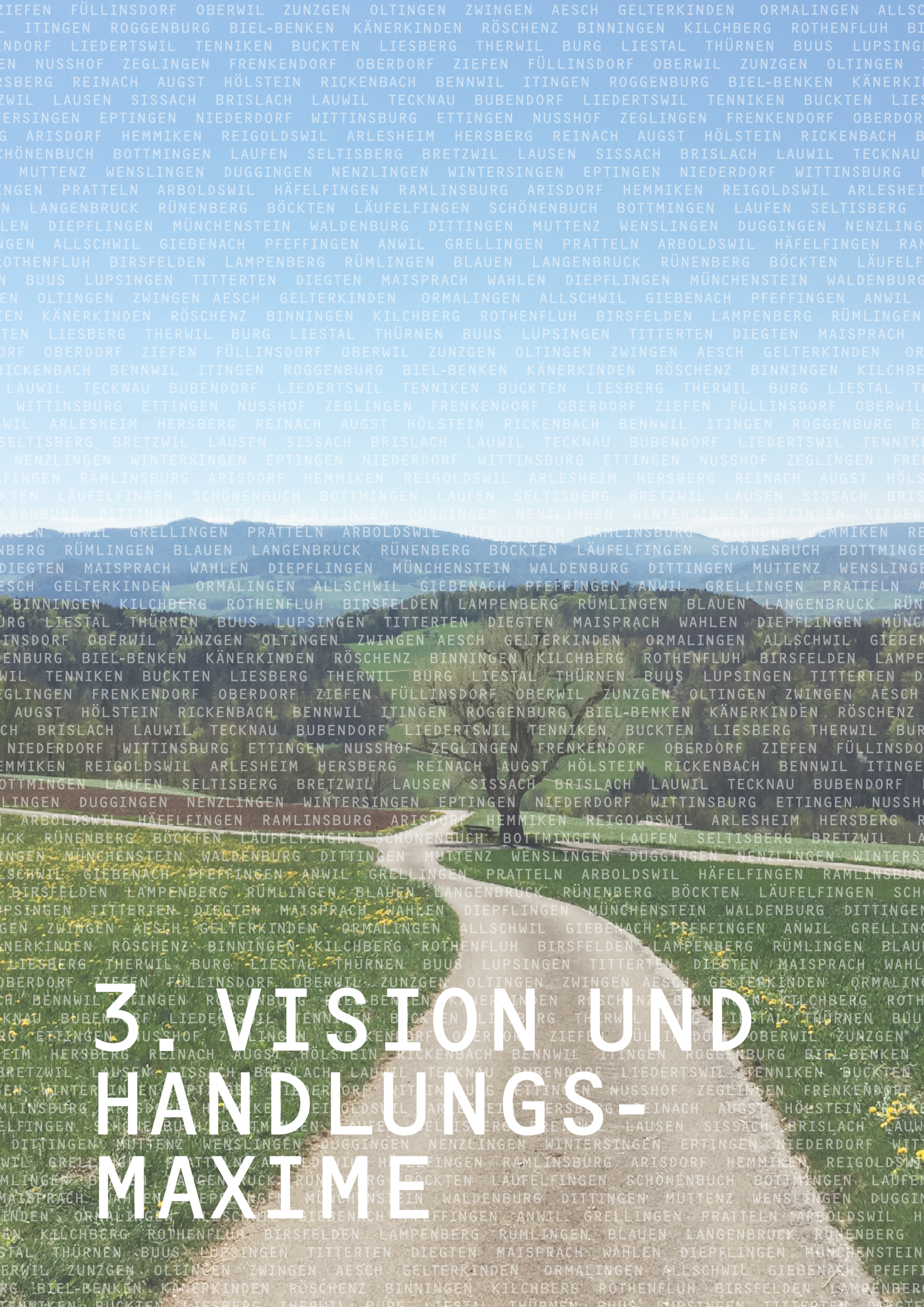
Die Strategie dient als Orientierung für alle kantonalen Mitarbeitenden und soll sicherstellen, dass die digitale Transformation in allen Bereichen der kantonalen Verwaltung – wo möglich – konsequent umgesetzt wird. Sie soll auch als Grundlage für die Entwicklung von Fachstrategien und für die Planung von Digitalisierungsprojekten dienen.

Durch die Umsetzung der Strategie, soll die digitale Souveränität des Kantons Basel-Landschaft gestärkt werden, indem Daten, Systeme und Kompetenzen selbstbestimmt gesteuert werden. Abhängigkeiten von Anbietern sollen reduziert und digitale Risiken minimiert werden.

Die Strategie wird über den jährlich stattfindenden Prozess «Strategiecontrolling» überprüft und bei Bedarf angepasst, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen Herausforderungen und Chancen der digitalen Transformation gerecht wird. Zudem wird ein kantonsweites Strategiecontrolling aufgesetzt, um den Fortschritt der Strategieumsetzung wiederkehrend messen zu können.



**«DIE DIGITALE TRANSFORMATION
ENTWICKELT DIE VERWALTUNG ZU EINER
VERNETZTEN, DATENBASierten
UND RESILIENTEN DIENSTLEISTERIN.»**



3. VISION UND HANDLUNGS- MAXIME

3. VISION UND HANDLUNGSMAXIME

Die Vision der Strategie digitale Transformation Basel-Landschaft ist es, die kantonale Verwaltung zu einer nutzendensorientierten, vernetzten, datenbasierten und resilienten Dienstleisterin zu machen.

Dies erreichen wir durch die kollaborative Gestaltung von rechtssicheren und zielgruppen-gerechten Leistungen und Prozessen, durch Nutzung technischer Potentiale und Daten als strategische Ressourcen. Dabei fördern wir eine Verwaltungskultur des stetigen Lernens, der Kooperation und der Transparenz.

Die Strategie digitale Transformation Basel-Landschaft orientiert sich an handlungsleitenden Prinzipien. Diese wurden bereits in der Digitalisierungsstrategie 2018–2022 (Digitale Verordnung DV 2022) definiert und gelten als rahmengebende Leitsätze, ergänzt durch die Maximen zur Sicherheit und Nachhaltigkeit.

UNSER STANDARD IST DIGITAL

Der Kanton Basel-Landschaft konzipiert neue Leistungen und Prozesse von Anfang an digital, wobei analoge Kanäle nur dort bestehen bleiben, wo rechtliche Vorgaben vom Kanton nicht angepasst werden können oder die Inklusion es erfordert.

Routinegeschäfte mit der kantonalen Verwaltung werden bevorzugt medienbruchfrei über das Internet abgewickelt. Die Kommunikation mit Bevölkerung, Unternehmen und Vollzugspartnern erfolgt über sichere digitale Kanäle, während Papierformulare und interne analoge Prozesse schrittweise durch digitale Lösungen abgelöst werden. Digitale Anleitungen stehen mehrsprachig und multimedial zur Verfügung. Auch interne Support- und Führungsprozesse werden vollständig digitalisiert, um eine verlässliche, durchgängig digitale Service-Basis zu schaffen.

UNSERE KUNDSCHAFT STEHT IM MITTELPUNKT

Die Bedürfnisse von Bevölkerung, Gemeinden, Unternehmen und Mitarbeitenden stehen im Zentrum der digitalen Verwaltungsentwicklung. Digitale Services werden gemeinsam mit den Nutzenden gestaltet, getestet und kontinuierlich verbessert – mit Fokus auf Barrierefreiheit, Einfachheit und klar erkennbarem Nutzen. Unternehmen werden als Stakeholder eingebunden, um ihre spezifischen Anforderungen zu berücksichtigen. Der gesetzliche Rahmen bleibt bestehen, doch der Gestaltungsspielraum wird konsequent im Sinne der Adressaten genutzt. Auch interne Verwaltungsprozesse wie IT, HR oder Finanzen werden zielgruppengerecht und serviceorientiert ausgerichtet.

WIR VEREINFACHEN SO VIEL WIE MÖGLICH

Der Kanton Basel-Landschaft vereinfacht Verwaltungsverfahren gezielt, sodass der wesentliche Zweck effizient und gesetzeskonform erreicht wird. Medienbrüche, doppelte Erfassungen und unnötige Dateneingaben werden vermieden, um Aufwand und Fehlerquellen zu reduzieren. Klare Standards und schlanke Abläufe ermöglichen die Automatisierung von Routineaufgaben und schaffen Freiräume für komplexe Fälle. Auch interne Prozesse werden vereinheitlicht und auf verwaltungsweite Lösungen ausgerichtet.

DAS GROSSE GANZE SEHEN

Unter Wahrung des Datenschutzes und der verfügbaren Mittel entsteht eine vernetzte und zukunftsorientierte kantonale Verwaltung. Entscheidungen berücksichtigen stets die Gesamtarchitektur von Daten, Prozessen, Technologien und Governance. So entstehen interoperable Lösungen, die Mehrfachnutzen schaffen und kantons-, gemeinde- oder bundesweite Synergien heben. Es werden nicht nur einzelne Abschnitte, sondern die gesamte Leistungserbringungskette betrachtet, was ein organisationsübergreifendes Denken und neue Formen der Zusammenarbeit erfordert. Auch bei der Erhebung und Nutzung von Daten wird darauf geachtet, dass diese mehrfach nutzbar, einfach zugänglich und datenschutz-konform sind. So wird eine vernetzte und zukunftsfähige kantonale Verwaltung aufgebaut.

WIR HABEN MOTIVIERTE UND KOMPETENTE MITARBEITENDE

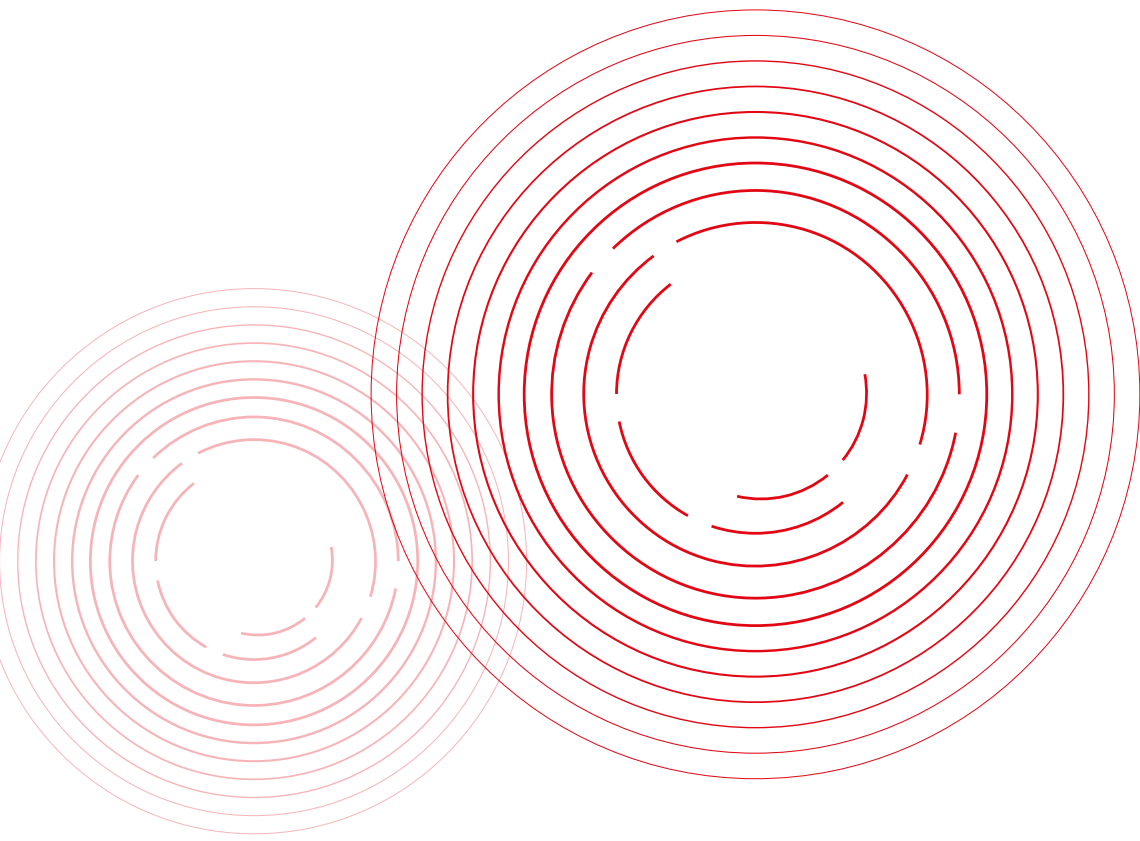
Motivierte Mitarbeitende sind entscheidend für die digitale Transformation der kantonalen Verwaltung. Sie erhalten Zeit, Raum und gezielte Weiterbildung, um digitale Kompetenzen zu entwickeln und innovative Lösungen voranzutreiben. Eine offene Lern- und Fehlerkultur sowie moderne Arbeitsformen fördern Eigenverantwortung und machen die kantonale Verwaltung zu einer attraktiven Arbeitgeberin. Projektarbeit, agile Methoden und selbstorganisierte Teams gewinnen an Bedeutung, um rasch nutzbare Ergebnisse zu erzielen und diese praxisnah weiterzuentwickeln. Bei der Kompetenzförderung werden auch generationen- und geschlechtsspezifische Aspekte berücksichtigt.

SICHERHEIT IM ZENTRUM

Souveränität und Vertrauenswürdigkeit im Sinne von Datenschutz, Informationssicherheit sowie Verfügbarkeit von Diensten und Umgang mit Daten stehen im Fokus. Die digitalen Komponenten (Hardware, Software und Dienstleistungen) entsprechen den geltenden Anforderungen und Standards.

WIR HANDELN NACHHALTIG

Ökologische, wirtschaftliche und soziale Belange werden umfassend und nach Möglichkeit ausgewogen berücksichtigt, um nachhaltiges staatliches Handeln zu fördern.



**«VERWALTUNGSLEISTUNGEN
WERDEN KONSEQUENT DIGITAL,
EINFACH UND GEMEINSAM
MIT DEN NUTZENDEN GESTALTET.»**



4. AUFBAU

4. AUFBAU, THEMATISCHE SCHWERPUNKTE UND STRATEGISCHE ZIELE

Die Strategie digitale Transformation Basel-Landschaft ist in ein Umfeld eingebettet, das durch die Verordnung Digitale Transformation, die Langfristplanung 2023–2032 und den Aufgaben- und Finanzplan des Kantons Basel-Landschaft definiert wird. Sie definiert die übergeordnete, organisationsweite Ausrichtung hinsichtlich der digitalen Transformation, um die Gesamtziele des Kantons Basel-Landschaft zu unterstützen. Dabei bildet die Strategie die übergeordnete Struktur, um unter anderem die notwendigen rechtlichen Rahmenbedingungen und kulturellen Voraussetzungen zu schaffen, um die digitale Transformation im Kanton voranzutreiben.



Die Strategie orientiert sich an den weiter oben beschriebenen Handlungsmaximen und definiert sechs thematische Schwerpunkte, welche die Transformation der kantonalen Verwaltung hin zu einer digitalen Verwaltung ausrichten und fördern.

Im Mittelpunkt der Strategie digitale Transformation stehen die strategischen Ziele, welche den sechs thematischen Schwerpunkten zugeordnet sind und deren erwarteter Nutzen die Basis für ein regelmässiges und kantonsweites Strategie-Controlling bilden kann. Ziele geben Ambitionen vor und sind bewusst nicht messbar ausdefiniert. Auf die Strategie aufbauend werden konkrete messbare Massnahmen definiert und unter Berücksichtigung der verfügbaren finanziellen Mittel zeitlich in einer Roadmap abgebildet. Diese Massnahmen sind im digitalen Projekt- und Portfoliomanagement transparent dargestellt.

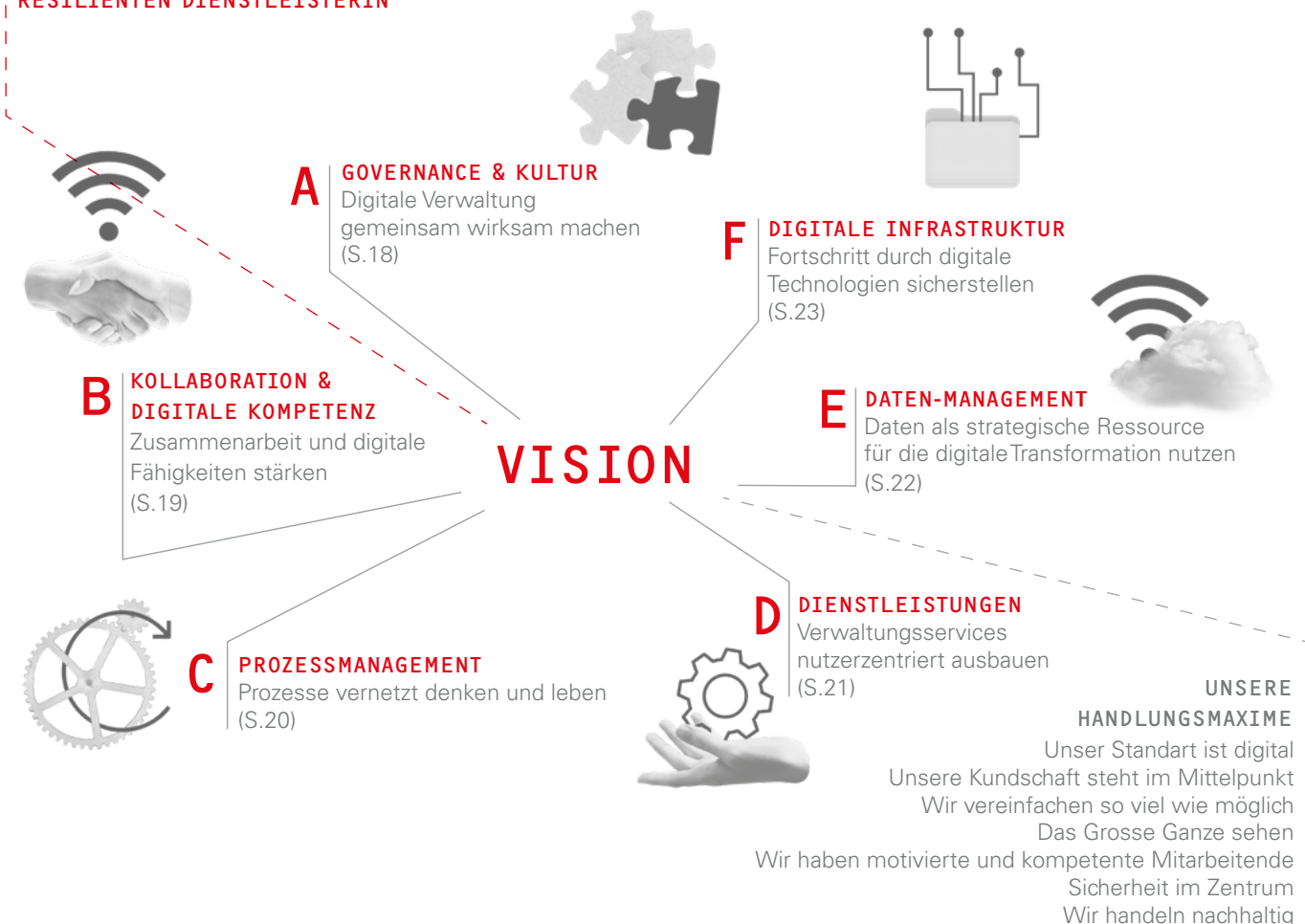
Als übergeordnetes Rahmenwerk gibt die Strategie digitale Transformation die Richtung vor und wird in einzelnen Themenfeldern durch Fachstrategien ergänzt, die die jeweiligen Bereiche detaillierter definieren und ausgestalten.

Durch gezieltes Change-Management und praxisnahe Schulungsangebote werden die Mitarbeitenden dabei unterstützt, neue Fähigkeiten zu entwickeln und die Veränderung aktiv mitzugestalten.

Die nachfolgende Abbildung gibt eine Übersicht über die sechs thematischen Schwerpunkte und ihrer Inhalte.

5. STRATEGIE – DIGITALE TRANSFORMATION

DIE KANTONALE VERWALTUNG WIRD ZUR KUNDEN-ORIENTIERTEN, VERNETZTEN, DATENBASIERTEN UND RESILIENTEN DIENSTLEISTERIN



THEMATISCHE SCHWERPUNKTE

Ein thematischer Schwerpunkt bezeichnet ein übergeordnetes Themengebiet, in dem die Aktivitäten zur Realisierung der Vision erfolgen.

STRATEGISCHE ZIELE

Strategische Ziele formulieren langfristige Zustände oder Erfolge, die innerhalb eines bestimmten thematischen Schwerpunkts erreicht werden sollen. Die strategischen Ziele dienen als Leitplanken und Hilfestellungen. Die strategischen Ziele werden mittels konkreter Massnahmen präzisiert, gesteuert (Massnahmenplan & Strategiecontrolling) und jährlich justiert.

Für jedes strategische Ziel wird der prioritäre Nutzen für Wirtschaft, Bevölkerung oder der kantonalen Verwaltung über alle föderalen Ebenen beschrieben. Dieser Fokus auf prioritären Nutzen ist bewusst gewählt, da die Umsetzung einzelner Ziele häufig positive Effekte in mehreren Bereichen entfaltet. Ein Mehrfachnutzen, der die ganzheitliche Wirkung der Strategie unterstreicht.

5A. THEMATISCHER SCHWERPUNKT: GOVERNANCE & KULTUR

DIGITALE VERWALTUNG GEMEINSAM WIRKSAM MACHEN



STRATEGISCHE ZIELE

GK1 STRUKTUREN ZUR DIGITALEN TRANSFORMATION

Die kantonale Verwaltung etabliert die notwendigen Organisationsstrukturen für eine Beschleunigung der digitalen Transformation, indem mit klaren Verantwortlichkeiten die bereichsübergreifende Zusammenarbeit sowie eine schnelle Umsetzung digitaler Initiativen unterstützt werden. Die kantonale Verwaltung stellt mit dem verankerten Governance-Modell (gemäss Verordnung Digitale Transformation (VoDiT)) ein mehrstufiges Steuerungs- und Finanzierungsmodell sicher mit dem Ziel, dass digitale Vorhaben bereichsübergreifend bewertet, finanziert und ergebniswirksam gesteuert werden.

GK2 INNOVATIONS- UND BETEILIGUNGSKULTUR

Die kantonale Verwaltung ermöglicht eine Innovations- und Beteiligungskultur mit dem nötigen Offenheit für Validierungsprojekte und Pilotanwendungen in kontrolliertem Umfeld. Nutzendenzentrierung und Transparenz prägen die Verwaltungskultur und beschleunigen bessere Services über Austausch-Plattformen sowie Informations- und Ideenaustausch.

GK3 MODERNES ARBEITEN

Die kantonale Verwaltung bietet Arbeitsumgebungen und Arbeitsplätze, die durch Flexibilität und technologische Innovation geprägt sind. Wichtige Merkmale sind moderne Arbeitsmethoden unter Einsatz von Technologien, die den Austausch und die teamübergreifende Zusammenarbeit und gleichzeitig die nötige Vertraulichkeit gewährleisten.

ERWARTETER NUTZEN

- Effiziente, effektive und transparente Entscheidungen durch klar geregelte Verantwortlichkeiten.
- Zentrales Projektportfoliomanagement mit regelmässiger Berichterstattung fördert Transparenz und Steuerbarkeit von Veränderungen entlang der Strategie.
- Eine gelebte Innovations- und Beteiligungskultur sorgt für kontinuierliche Verbesserung und bildet die Grundlage der digitalen Transformation.
- Moderne Arbeitsweisen stärken die Attraktivität als Arbeitgeber im Kanton Basel-Landschaft, die Effizienz der Leistungserbringung und die Zusammenarbeit in der kantonalen Verwaltung, indem Motivation, Innovationskraft und die Gewinnung sowie Bindung qualifizierter Mitarbeitender gefördert werden.

5B. THEMATISCHER SCHWERPUNKT: KOLLABORATION UND DIGITALE KOMPETENZ

ZUSAMMENARBEIT UND DIGITALE FÄHIGKEITEN STÄRKEN



STRATEGISCHE ZIELE

KD1 FÖDERALE ZUSAMMENARBEIT

Die kantonale Verwaltung stärkt die Zusammenarbeit über föderale Ebenen hinweg und nutzt gezielt Synergien, insbesondere in den Bereichen E-Government-Architektur, der Entwicklung von Standards sowie bei der Koordination von Betriebsleistungen und bei der Entwicklung digitaler Infrastrukturen und Basisdienste. Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden wird gestärkt und – wo möglich – werden gemeinsame Lösungen für Verwaltungskunden sowie die strukturierte Einbindung wirtschaftlicher Akteure gefördert (z. B. durch Verbände, kommunale Standortförderung, Fachgremien).

KD2 KOMPETENZENTWICKLUNG

Die kantonale Verwaltung fördert die digitalen Fähigkeiten mit Weiterbildungsprogrammen in geeigneten Formaten, die alle Führungskräfte und Mitarbeitenden dabei unterstützen, die Herausforderungen im Zuge der digitalen Transformation optimal zu nutzen. Führungskräfte und Mitarbeitende erhalten vielfältige und praxisorientierte Lernangebote und werden aktiv durch Change-Management-Massnahmen begleitet.

KD3 WISSENSMANAGEMENT

Die kantonale Verwaltung etabliert ein standardisiertes Wissensmanagement, das den systematischen Know-how-Transfer sicherstellt und die Entwicklung zu einer offenen, vernetzten und lernenden Organisation unterstützt. Wissen wird gezielt erfasst, organisiert und zugänglich gemacht, damit Handlungs- und Ausführungskompetenzen gesichert und wirksam weiterentwickelt werden.

KD4 KOMMUNIKATION

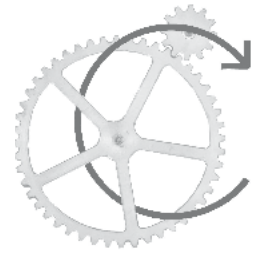
Die kantonale Verwaltung etabliert eine offene Kommunikations- und Dialogkultur, die Führungskräfte und Mitarbeitende aktiv in die digitale Transformation einbindet. Sie werden informiert, beteiligt und befähigt, die kantonale Verwaltung von morgen mitzugestalten. Durch die frühzeitige Einbindung externer Stakeholder entstehen tragfähige Lösungen, die auf breiter Akzeptanz beruhen.

ERWARTETER NUTZEN

- Durch die nachhaltige Kooperation mit Bund, Kantonen, Gemeinden und Verbänden werden Betriebskosten gesenkt, Wissen gebündelt und die Interoperabilität erhöht.
- Die digitalen Fähigkeiten und Kompetenzen werden kontinuierlich und bedarfsgerecht weiterentwickelt, damit die erwarteten Effizienzgewinne der Digitalisierung vollständig genutzt werden können.
- Aufgebautes Wissen bleibt der kantonalen Verwaltung trotz Fluktuation erhalten und kann kontinuierlich erweitert werden.
- Informationen zu sämtlichen Arbeiten rund um die digitale Transformation sind sowohl intern als auch extern bekannt, um einen gewinnbringenden Nutzen zu fördern und die Akzeptanz zu erhöhen.

5C. THEMATISCHER SCHWERPUNKT: PROZESSMANAGEMENT

PROZESSE VERNETZT DENKEN UND LEBEN



STRATEGISCHE ZIELE

PM1 GESCHÄFTSPROZESSE

Geschäftsprozesse sind durch klar definierte Prozessverantwortungen in der kantonalen Verwaltung verankert und werden konsequent gelebt. Im Rahmen einer kontinuierlichen Überprüfung und Optimierung werden bedarfsgerecht Anpassungen vorgenommen.

PM2 MEDIENBRUCHFREIE UND DIGITALE PROZESSE

Die kantonale Verwaltung fördert durchgängig digitalisierte End-to-End-Prozesse. Diese steigern Effizienz, reduzieren Fehlerquellen und ermöglichen nutzendenzentrierte Dienstleistungen.

PM3 USER JOURNEY

Die kantonale Verwaltung bietet ihre Behördenleistungen nutzendenzentriert an, um den Anspruchsgruppen ein digitales, sicheres und effizientes Nutzendenerlebnis zu ermöglichen.

ERWARTETER NUTZEN

- Standardisierte und kontinuierlich verbesserte Prozesse erhöhen Transparenz und Steuerbarkeit in der kantonalen Verwaltung.
- Durchgängige, digitale End-to-End-Prozesse steigern die Effizienz, vermindern Durchlaufzeiten und verringern manuelle Übertragungsfehler.
- Ein konsistentes digitales Nutzendenerlebnis stärkt das Vertrauen und die Akzeptanz digitaler Angebote.

5D. THEMATISCHER SCHWERPUNKT: DIENSTLEISTUNGEN

VERWALTUNGSSERVICES NUTZENDENZENTRIERT AUSBAUEN



STRATEGISCHE ZIELE

DL1 ONE-STOP-GOVERNMENT

Die kantonale Verwaltung bietet zentrale, digitale Anlaufstellen, die externen Verwaltungsservices – sowohl kantonal als auch kommunal – einfach und digital für alle zugänglich machen. Dabei erhalten sowohl natürliche als auch juristische Verwaltungskundinnen und -kunden einen schnellen, barriere- und diskriminierungsfreien und niederschweligen Zugang zu den Behördenleistungen. Um für Verwaltungskundinnen und -kunden einfach und flexibel erreichbar zu sein, ermöglicht die kantonale Verwaltung den Zugang zu ihren Leistungen über bedarfsgerechte und sichere Kommunikationskanäle.

DL2 E-PARTIZIPATION

Die kantonale Verwaltung stärkt die digitale Mitwirkung der Bevölkerung und relevanter Akteure in politischen Prozessen. Dabei fördert sie insbesondere eine aktive, transparente und inklusive E-Partizipation, die eine sichere und wirkungsvolle Teilnahme an politischen Prozessen ermöglicht.

DL3 INTEROPERABILITÄT

Die kantonale Verwaltung entwickelt Lösungen, bei welchen verschiedene Systeme nahtlos zusammenarbeiten. Sie berücksichtigt die Wiederverwendbarkeit von Daten, Begrifflichkeiten, Anwendungen und Systemen, um Synergien zu schaffen.

ERWARTETER NUTZEN

- Verwaltungsleistungen können unabhängig von Öffnungszeiten, barriere-, diskriminierungs- und medienbruchfrei sowie digital, einfach und sicher bezogen werden.
- Einbezug der Nutzenden führt zu bedürfnisorientierteren Services und Applikationen.
- An politischen Prozessen kann digital partizipiert werden, um niederschwellig und einfach politische Rechte wahrnehmen zu können.
- Effizienz für die Nutzenden wird erhöht und eine einfache Integration in Unternehmensprozesse gewährleistet.
- Daten, Anwendungen und Systeme sind wiederverwendbar und effizient konstruiert, dass sie mehrfach genutzt und leicht miteinander verknüpft werden können – auch über Kantonsgrenzen hinweg.

5E. THEMATISCHER SCHWERPUNKT: DATENMANAGEMENT

DATEN ALS STRATEGISCHE RESSOURCEN FÜR DIE
DIGITALE TRANSFORMATION NUTZEN



STRATEGISCHE ZIELE

DM1 VERNETZTE DATEN

Die kantonale Verwaltung ist in der Lage, Daten behördenübergreifend gemäss den rechtlichen Vorgaben effizient, sicher und digital auszutauschen. Dabei werden Qualität, Transparenz und Standards über den gesamten Lebenszyklus der Daten berücksichtigt.

DM2 SICHERE DATENNUTZUNG

Die kantonale Verwaltung schafft rechtliche, organisatorische und technische Rahmenbedingungen, damit Daten mehrfach und verantwortungsvoll genutzt werden können. Dabei nutzt die kantonale Verwaltung Daten nachvollziehbar, transparent und gezielt zur Entscheidungsunterstützung.

DM3 LEBENSZYKLUS VON DATEN

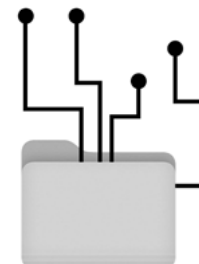
Die kantonale Verwaltung steuert den gesamten Lebenszyklus von Daten – von der Anlage über die Nutzung bis hin zur sicheren Löschung oder Archivierung – aktiv und systematisch. Sie sorgt dafür, dass Daten korrekt, aktuell und dokumentiert unter Wahrung der Prinzipien wie Once Only und Open by Default bereitgestellt werden.

ERWARTETER NUTZEN

- Ein verantwortungsvoller Umgang mit Daten stärkt das Vertrauen in die kantonale Verwaltung und trägt zu Datenschutz und Datensicherheit bei.
- Bevölkerung und Wirtschaft können nachvollziehen, wozu Daten genutzt werden. Zudem können sie offene Daten aktiv nutzen.
- Wiederverwendung von Daten und gemeinsame Standards steigern die Effizienz, verringern Redundanzen und ermöglichen Interoperabilität.
- Das Prinzip Once Only stellt dabei sicher, dass Daten nur einmal erhoben und mehrfach genutzt werden und Open by Default macht Daten einfach auffindbar und offen zugänglich.

5F. THEMATISCHER SCHWERPUNKT: DIGITALE INFRASTRUKTUR

FORTSCHRITT DURCH DIGITALE TECHNOLOGIEN SICHERSTELLEN



STRATEGISCHE ZIELE

DI1 NEUE TECHNOLOGIEN

Die kantonale Verwaltung ist gegenüber neuen Technologien wie Künstlicher Intelligenz (KI) offen und berücksichtigt diese beim Aufbau ihrer Services. Dazu gehören auch die Nutzung von Cloud-Lösungen unterschiedlicher Anbieter sowie die Prüfung des Bezugs von Open Source Lösungen.

DI2 STANDARDS

In der kantonalen Verwaltung sind Standards als Erfolgsfaktoren verankert. Etablierte Normen und Lösungen sichern Qualität, Sicherheit und Wiederverwendbarkeit. Eine konsequente Dokumentation und Umsetzung der Unternehmensarchitektur mit ihrer gesamtheitlichen Sicht auf die technischen Prozesse, Systeme und Daten unterstützt den Kanton Basel-Landschaft in der Entwicklung und Anwendung von einfachen, interoperablen und standardisierten Lösungen. Sie dient als Komplexitäts- und Kostenmanagement- Instrument und ermöglicht ergänzend zum Prozessmanagement die Verbesserung und Steuerbarkeit von Prozessen und die Optimierung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT)-Landschaft.

DI3 RESILIENZ

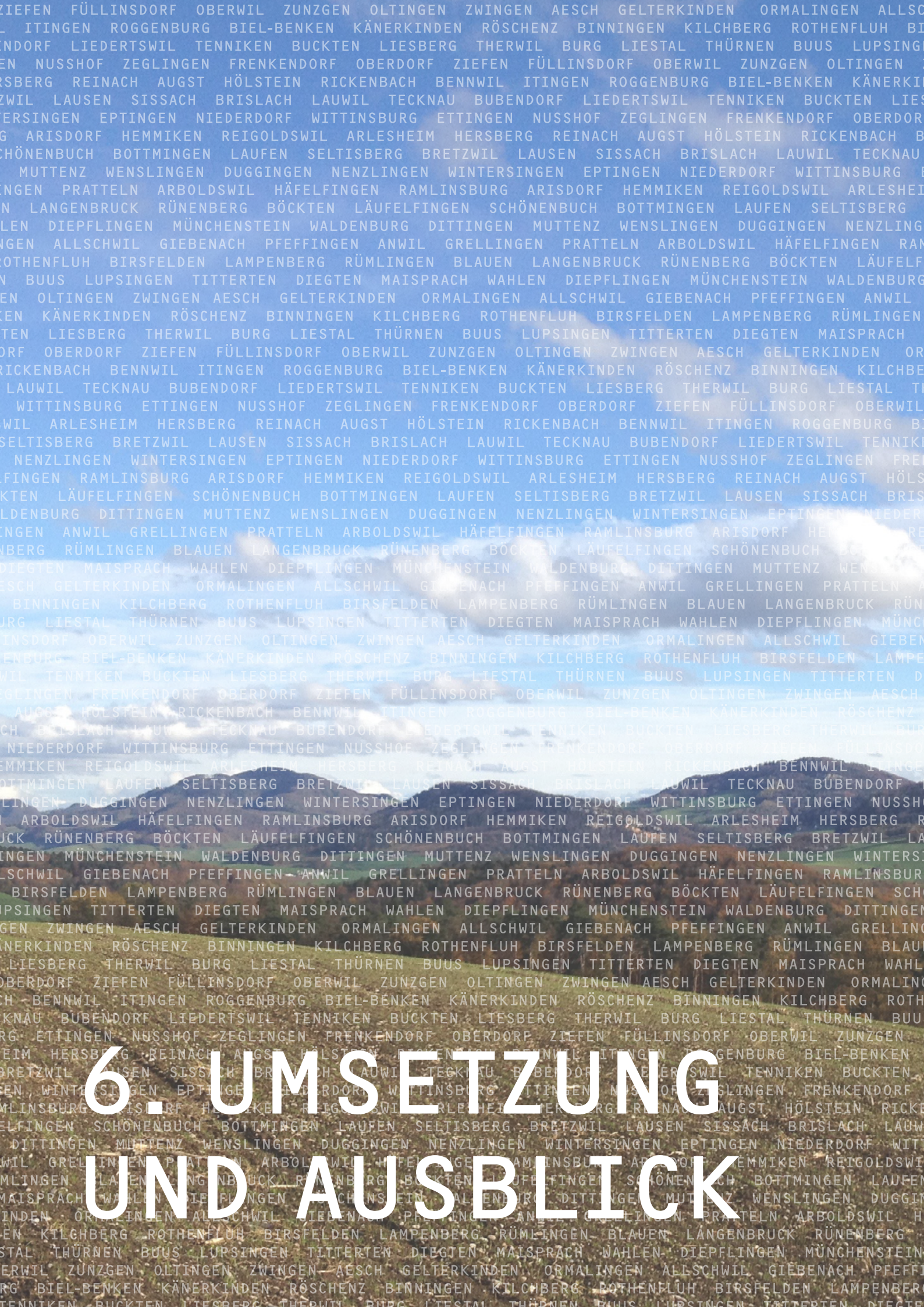
Die Services stehen den Benutzenden auf einer modernen und stabilen IKT-Infrastruktur bedarfsgerecht zu den definierten Zeiten performant und sicher zur Verfügung. Die IKT-Organisation ist auf die Entwicklung der technologischen Risiken vorbereitet und trifft darauf abgestimmte Massnahmen, um Cyber-, Informationssicherheit- und Datenschutz- Risiken zu minimieren. Dabei unterstützt sie die kantonale Verwaltung bei den Massnahmen im Rahmen des Business Continuity Management (BCM).

DI4 DIGITALE SOUVERÄNITÄT

Die kantonale Verwaltung stärkt ihre digitale Souveränität, indem sie Daten, Systeme und Kompetenzen selbstbestimmt steuert, Abhängigkeiten von Anbietern reduziert und gemeinsam mit Partnern auf allen föderalen Ebenen digitale Risiken minimiert.

ERWARTETER NUTZEN

- Die Orientierung am jeweils etablierten Stand der Technik gewährleistet, dass der Mittelbedarf planbarer wird und Fehlinvestitionen verhindert werden.
- Dank der Standardisierung können Digitalisierungsvorhaben auf einer geklärten Basis (Infrastruktur und Daten) effizient aufgesetzt und betrieben werden.
- Die Nutzenden profitieren von einer zuverlässigen und leistungsfähigen IKT-Infrastruktur, die individuelle Störungen minimiert und so den Arbeitsalltag vereinfacht sowie die digitale Transformation unterstützt.



6. UMSATZUNG

UND AUSBLICK

6. UMSETZUNG UND AUSBLICK

Die Umsetzung der Strategie digitale Transformation des Kantons Basel-Landschaft erfolgt schrittweise und basiert auf einer klaren strategischen Steuerung. Dazu wird ein Massnahmenplan zu den strategischen Zielen erstellt, der kontinuierlich weiterentwickelt und dessen Fortschritt regelmässig erhoben wird. Zudem stellen Gremien wie KDT, FaPP und FGI (FDS) den Wissenstransfer zwischen den Dienststellen sicher und sorgen für die Einhaltung gemeinsamer Standards. Die Umsetzung der Projekte erfolgt nach dem Prinzip der Agilität: Die Projekte werden iterativ entwickelt, regelmässig überprüft und anhand von Feedback aus Verwaltung, Wirtschaft und Bevölkerung weiterentwickelt.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Befähigung der Mitarbeitenden und der Förderung einer offenen Innovationskultur. **Die digitale Transformation ist nicht allein eine technologische, sondern vor allem eine kulturelle Veränderung.** Ziel ist es, den Kanton Basel-Landschaft als lernende Organisation zu positionieren, die Veränderungen aktiv gestaltet und die Chancen neuer Technologien nutzt.

Zudem werden Investitionen in moderne Infrastrukturen, Datenplattformen und Schnittstellen priorisiert, um die Grundlage für datenbasierte Entscheidungen und automatisierte Prozesse zu schaffen. Informationssicherheit, Datenschutz und Nachhaltigkeit geniessen höchste Priorität.

Mit Blick auf die kommenden Jahre steht die konsequente Umsetzung der Transformationsprojekte im Vordergrund. Der Kanton Basel-Landschaft strebt an, einen wichtigen Beitrag im Bereich digitaler Verwaltung und smarterer öffentlicher Dienstleistungen einzunehmen.

Langfristig soll die digitale Transformation dazu beitragen, die Effizienz der kantonalen Verwaltung zu steigern, die Standortattraktivität zu erhöhen und den Dialog zwischen Staat, Wirtschaft und Gesellschaft zu stärken. So wird die digitale Transformation zu einem zentralen Treiber für eine zukunftsfähige, vernetzte und resiliente kantonale Entwicklung.

**«DIE DIGITALE TRANSFORMATION
WIRD SCHRITTWEISE UND
MIT KLARER STRATEGISCHER
STEUERUNG UMGESETZT.»**

GLOSSAR

Agile Arbeitsmethoden	Iteratives Vorgehen (z. B. Scrum, Kanban) mit kurzen Zyklen, laufendem Feedback und fokussierter Priorisierung.
Change-Management	Geplantes Begleiten von Veränderungen (Struktur, Prozesse, Kultur) zur nachhaltigen Verankerung.
Communities (of Practice)	Austausch- und Lernnetzwerke über Bereiche hinweg zur gemeinsamen Weiterentwicklung von Wissen und Standards.
Digitale Souveränität	Selbstbestimmte Steuerung von Daten, Systemen und Kompetenzen; Reduktion von Abhängigkeiten und Risikominimierung.
Digitale Selbstbestimmung	Nachvollziehbare, transparente Datennutzung und Stärkung der Fähigkeit von Nutzenden, über ihre Daten zu entscheiden.
E-Government	Digitalisierung von Verwaltungsleistungen, -prozessen und -zusammenarbeit zwischen Staat, Bevölkerung und Wirtschaft.
E-Partizipation	Digitale Mitwirkung von Mitarbeitenden, Bevölkerung und Anspruchsgruppen an der Gestaltung von Leistungen, Prozessen und Vorhaben.
End-to-End-Prozess (E2E)	Durchgängig digitalisierter Prozess ohne Medienbrüche – von der Auslösung bis zum Abschluss.
Geschäftsprozess	Als Geschäftsprozess wird der zum Erstellen einer Verwaltungsleistung erforderliche Input (bspw. Gesuch) und der zu erzielende Output (bspw. Verfügung), die Aktionsfolge (Ablauf) sowie die dabei relevanten Aktionsträger (Menschen, Arbeits-/Sachmittel) bezeichnet, die zum Erzielen des Outputs erforderlich sind. Als Output entsteht ein Ergebnis. Im Gegensatz zum Behördengang, welcher nur das Nachsuchen einer Leistung beinhaltet, beschreibt der Geschäftsprozess die gesamte Prozesskette.
Interoperabilität	Interoperabilität bedeutet, dass unterschiedliche IT-Systeme oder Produkte heute und künftig nahtlos zusammenarbeiten können – ohne Sonderlösungen oder Umwege. Sie umfasst vier Ebenen: strukturell (gleiche Datenstruktur), syntaktisch (gleiches Format und Schnittstellen), semantisch (gleiche Bedeutung der Begriffe) und organisatorisch (abgestimmte Prozesse, Rollen und Regeln).
Lebenszyklus von Daten	Steuerung von der Erhebung über Nutzung und Pflege bis zu Archivierung oder Löschung.
Medienbruch	Erfolgt bei der Übertragung von Informationen innerhalb der Übertragungskette ein Wechsel des Mediums, so wird von einem Medienbruch gesprochen (z. B. auf Papier ausgefülltes Formular muss in eine IT-Lösung übertragen werden). Medienbrüche bergen die Gefahr der Informationsverfälschung und ziehen eine Verlangsamung der Informationsbearbeitung nach sich. Medienbruchfreiheit ist eines der Hauptziele von E-Government, um die Effizienz der öffentlichen Verwaltung zu erhöhen.
Nutzendenzentrierung	Digitale sowie analoge Behördenleistungen werden optimiert oder neu gedacht, um sie an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer auszurichten (Nutzendenzentrierung). Nutzerinnen und Nutzer sind Personen aller Anspruchsgruppen. Behördenleistungen werden so ausgestaltet, dass alle sie nutzen können. Die Analyse der Nutzerbedürfnisse wird über Nutzendentests, Interviews oder Workshops durchgeführt. Zudem werden bei der Ausgestaltung unterschiedliche IT-Grundkompetenzen, Sprachkenntnisse oder geistige sowie körperliche Beeinträchtigungen berücksichtigt und adressiert. Prozesse werden mit einer behördenübergreifenden End-to-End-Sicht ausgestaltet, dies unter Berücksichtigung einer 360-Grad-Betrachtung der Anspruchsgruppen.

Once Only	Ziel des Once-Only-Prinzips ist es, dass Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen ihre Daten nur einmal der öffentlichen Verwaltung zur Verfügung stellen müssen. Die einzelnen Stellen der unterschiedlichen Ebenen tauschen die Informationen selbstständig aus – sofern dies explizit so vorgesehen und sinnvoll ist. Das Once-Only-Prinzip soll den Aufwand reduzieren – bei den Bürgerinnen und Bürgern, den Unternehmen wie auch innerhalb der öffentlichen Verwaltung.
One-stop-Government	Zentrale digitale Anlaufstelle, die Verwaltungsleistungen über Ebenen hinweg gebündelt bereitstellt.
Open by Default	Das Prinzip «Open by Default» besagt, dass Daten standardmässig offen zugänglich gemacht werden. Grundsätzlich sollen alle öffentlichen Daten (nicht klassifizierte Informationen) dieses Prinzip erfüllen. Es gibt jedoch auch Ausnahmen, z. B. wenn die Zurverfügungstellung bedeutende zusätzliche Mittel (sachlich oder personell) erfordern würde. Im Gegensatz zum Bund (Bundesgesetz über den Einsatz elektronischer Mittel zur Erfüllung von Behördenaufgaben) besteht im Kanton BL noch keine entsprechende Rechtsgrundlage für «Open by Default».
Open Source	Software mit offenem Quellcode, die rechtlich zur Nutzung, Prüfung und Weiterentwicklung freigegeben ist.
Portfolio-Steuerung (PPM)	Gesamtheitliche Priorisierung, Finanzierung und Überwachung aller Vorhaben entlang der Strategie.
Prozessverantwortung	Klar zugewiesene Rolle, die für Design, Leistung und Weiterentwicklung eines Prozesses haftet.
Resilienz (IKT-Resilienz)	Widerstandsfähigkeit von IKT-Systemen gegenüber Störungen, mit rascher Wiederherstellungsfähigkeit.
Stakeholder	Stakeholder sind Personen oder Organisationen, die von einem Vorhaben, Produkt oder einer Entscheidung betroffen sind, daran interessiert sind oder Einfluss darauf haben. Dazu zählen interne Rollen wie Mitarbeitende oder Führungskräfte sowie externe Akteure wie Bevölkerung, Partner, Lieferanten, Behörden oder Verbände. Wichtig ist, ihre Erwartungen, Bedürfnisse und den Einfluss systematisch zu verstehen und in Planung und Umsetzung einzubeziehen. Kurz: wer betroffen ist, Interesse hat oder mitbestimmt, ist Stakeholder.
Standards / Normen	Verbindliche Regeln und Spezifikationen zur Sicherung von Qualität, Sicherheit und Wiederverwendbarkeit.
User Journey	End-to-End-Erlebnis der Nutzenden beim Bezug einer Leistung, inklusive aller Kontaktpunkte.
Wissensmanagement	Gezieltes Erfassen, Organisieren, Teilen und Nutzen von Wissen zur Sicherung und Weiterentwicklung von Handlungs- und Ausführungskompetenzen.
Zentrale Stammdaten	Stammdaten sind grundlegende Informationen, die von der öffentlichen Verwaltung zwingend benötigt werden. Sie können Personen, Unternehmen, aber auch diverse Objekte wie etwa Gebäude oder Fahrzeuge beschreiben. Für jedes dieser Objekte muss ein abschliessender Katalog der Merkmale (Attribute) verfügbar sein. Die Stammdaten sind zustandsorientierte Daten. Sie bleiben im Zeitverlauf volumenmässig relativ konstant.

ABKÜRZUNGEN

ABKÜRZUNG	VOLLE BEZEICHNUNG
AFP	Aufgaben- und Finanzplan
BL	Basel-Landschaft
BCM	Business Continuity Management
DIR/LKA/GER	Direktionen/Landeskanzlei/Gerichte
DT	Digitale Transformation
DV	Digitale Verordnung
E2E	End-to-End (von Anfang bis Ende)
E-GOV	E-Government (digitale Verwaltung)
FaPP	Fachgruppe (digitales) Projekt Portfolio
FDS	Fachgruppe digitale Standards
FG	Fachgruppe
FGI	Fachgruppe Informatik
HR	Human Resources
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie (Englisch: ICT)
IT	Information Technologie
KI	Künstliche Intelligenz
PPM	Projektportfoliomanagement
VoDiT	Verordnung Digitale Transformation

Die Entwicklung der «Strategie digitale Transformation» basiert auf einer IST-Analyse bestehend aus einer Auslegeordnung der vorhandenen Strategielandschaft, einem E-Government-Benchmarking (Vergleich der Qualität digitaler Verwaltungsdienste) und einer Bewertung zur Analyse in der Verwaltung durch die Digital Transformation Manager der Direktionen, der Landeskanzlei, der Gerichte, der Mitarbeitenden der Zentralen Informatik und der Dienststelle Digitale Transformation. Ausserdem orientierte man sich am Projekt BL digital+, an der Strategie Digitale Verwaltung 2022 und an der Langfristplanung des Regierungsrats. Nach der IST-Analyse wurden die Handlungsfelder unter Einbezug aller Direktionen, der Landeskanzlei und der Gerichte entwickelt. Diese wurden im Rahmen von Qualitätszirkeln gespiegelt. Dies auch in den Direktionen um sicherzustellen, dass alle relevanten Perspektiven berücksichtigt werden.

Das vom Regierungsrat im Rahmen des Governance-Modells BL digital+ eingesetzte Gremium «Konferenz Digitale Transformation» (KDT) nimmt die strategische Steuerung der Strategie digitale Transformation zuhanden des Entscheid-Gremiums «Planungs- und Strategieausschuss» (PSA+) wahr. Es legt die Umsetzungsschwerpunkte fest und genehmigt das darauf aufbauende Projektportfolio des Gremiums «Fachgruppe Digitales Projektportfolio (FaPP)». Die Gremien sind direktionsübergreifend bestückt gemäss Verordnung digitale Transformation. Die Geschäftsstellenleitung bzw. der Vorsitz ist bei der Dienststelle Digitale Transformation (DiDiT).

Die Strategie digitale Transformation wurde durch den Regierungsrat am 13. Januar 2026 beschlossen.